

Beitrag, der „sich sehen lassen konnte“

Finissage der Ausstellung „Brühler Einblicke“ in der Villa Meixner / Veranstalter sehr zufrieden

Brühl. Mit einer kleinen „Finissage“ (Abschlussfeier) wurde die Ausstellung „Brühler Einblicke“ des Vereins für Heimat- und Brauchtumpflege in der Villa Meixner nach sieben Wochen beendet. An diesem Tag kamen noch einmal rund 50 bis 60 Besucher, die die letzte Möglichkeit zur Besichtigung der Exponate nutzten.

So herrschte in allen Räumen ein reges Treiben, als Bürgermeister Dr. Ralf Göck die Besucher in den großen Ausstellungsraum im Erdgeschoss bat. Er fasste sich bei seiner Begrüßung kurz und gab das Wort sogleich an den kommissarischen Vorsitzenden des Heimatvereins weiter, der einen Rückblick auf die Ausstellung gab.

Hans Weihe betonte zunächst, dass die Ausstellung von Anfang bis Ende sehr stark frequentiert worden wäre. Der Hauptandrang fand nach seinen Worten meistens an den Sonntagen um etwa 14 Uhr und dann noch einmal zwischen 16 und 17 Uhr statt. Lediglich über die Osterfeiertage sei der Besuch nicht ganz so gut gelaufen. In den ersten Wochen seien hauptsächlich alteingesessene Brühler gekommen. Nahezu vor jedem der historischen Fotos, die im Erdgeschoss und neben der Treppe ausgestellt waren, habe es heiße Diskussionen gegeben, ob die Bildunterschrift denn richtig sei oder ob nicht doch ein ganz anderes Haus oder eine andere Straßenecke abgebildet sei. Auf diese Weise sei so mancher Irrtum, der im Heimatverein über viele Jahre fortbestanden habe, nun aufgeklärt worden.

Es habe auch eine „tolle Reklame“ durch die Medien gegeben. Dadurch seien auch Besucher von auswärts, zum Beispiel Speyer, Schifferstadt und Ubstadt-Weiher, auf die Ausstellung aufmerksam geworden, deren Resonanz sie weiter bereichert habe. Besonders ein Gast aus Schwetzingen war dem Redner noch lebhaft in Erinnerung.

Sogar zwei Familien aus den USA hätten den Weg in die Villa Meixner gefunden.

Ein besonderer Anziehungspunkt waren Weihe zufolge die beiden ausgestellten historischen Bibeln, insbesondere die Ruffler-Bibel, die sich im Eigentum der Gemeinde befindet. Eine Dame aus der Spender-Familie habe sich mit Tränen in den Augen geäußert, sie sei glücklich, dass die Bibel nun der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden sei. Eine weitere Attraktion stellten die alten Übersichts- und Baupläne von Brühl und Rohrhof dar, die im Ausstellungsraum des Gemeindearchivs aushingen. Sie zeigten insbesondere den enormen Wandel auf, den die beiden Orte seit dem späten 19. Jahrhundert durchleben. Über das Anzeigebuch des Polizeidieners Schäfer hätten sich viele Besucher außerordentlich amüsiert. Im Krieger-Ehrenbuch für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges hätten fünf Familien Angehörige gefunden, von denen sie nicht mehr gewusst hätten, dass sie im Krieg umgekommen waren. Dann kam Weihe auf die ehemalige Sammlung von Funden des Ratschreibers Schnepf zu sprechen, die leider nicht habe gezeigt werden können. Es habe sich jedoch gezeigt, dass die gefundene Ersatzlösung mit Nachbildungen durch Schulkinde eigentlich besser gewesen sei.

Insgesamt seien bis zur Finissage 478 Besucher gezählt worden. Mit ein bisschen Glück werde vielleicht bis zum Ende der Ausstellung sogar noch die 500er-Grenze erreicht. Außerdem waren laut Aussage von Weihe 22 Schulklassen mit 632 Schülern von ihm durch die Räume geführt worden. Demnach haben also über 1100 Menschen diese Ausstellung besichtigt.

Auch das Rahmenprogramm zur Ausstellung sei gut angekommen, betonte Weihe, mit einer Ausnahme. Während die beiden Abende „Kurpfälzisch für Neigeplack-

te“ mit Doris Steinbeißer und Eberhard Reuß sowie die Lesung von Paul Tremmel ein „volles Haus“ hatten und auch der Vortrag von Hans Jörg Probst über die landchaftsbildende Wirkung von Rhein und Neckar gut besucht war, sei dies dem Grammophon- und Pathéphon-Konzert des Vereinsmitglieds Reimer Schölermann leider nicht im gleichen Maße vergönnt gewesen. Im nachhinein sei jedoch der vielfache Wunsch an den Heimatverein herangetragen worden, diese Veranstaltung zu wiederholen. Der Vorsitzende stellte dies nun abermals in Aussicht, vielleicht auch „in einem größeren Rahmen“, wie er sagte.

Abschließend stellte Hans Weihe fest, dass diese Ausstellung Menschen wieder zusammengeführt habe, die sich oft schon lange Zeit nicht mehr gesehen hatten. Er dankte Lothar Ertl, dem Kulturbeauftragten der Gemeinde, dafür, dass dieser das Rahmenprogramm ermöglicht habe, obwohl insbesondere das Engagement von Paul Tremmel nicht einfach gewesen sei. Er hoffe, dass der Heimatverein einen Beitrag zur 850-Jahrfeier der Gemeinde Brühl geleistet habe, der „sich sehen lassen“ könne.

Dies wurde von Bürgermeister Göck nachdrücklich bestätigt. Die Gemeinde könne stolz sein, so engagierte Menschen zu haben. Auch die Offenheit und Lernfähigkeit der Veranstalter sei lobenswert, denn das sei bei Heimatforschern nicht immer so. Als Dank an den „Hauptmacher“ der Ausstellung überreichte er an Hans Weihe eine Ehrenschale der Gemeinde sowie mehrere Gutscheine für Kulturveranstaltungen und an dessen Frau außerdem einen Gutschein für Blumen.

Nach Ende der Finissage war die Ausstellung noch etwa eine Stunde geöffnet. Sie wurde von vielen Besuchern zu intensiven Gesprächen und einem letzten Rundgang genutzt. rsn